



de Slag om de Grebbeberg

Mei 1940

Titel

**Gefechtsbericht des II./374 über den Angriff
auf die Grebbe-Linie von Doodewaart nach
Ochten am 13.5.40**

Onderdeel

II./IR.374

voor meer informatie zie <http://www.grebbeberg.nl>

Gefechtsbericht

des II./274

Über den Angriff auf die Grebbe-Linie von Doodewaart nach Bchten am 13. 5. 1940 an Hand des Kriegstagebuches.

Als letztes Batl. in der Marschkolonne unseres Regiments, welches bis dahin als Div.-Reserve folgte, hatten wir am 11. 5. 40 um 10 Uhr bei Elten die holländische Grenze passiert. Der Batts.-Kommandeur, Hauptmann Hildebrandt, hatte das Batl. an der Grenze an sich vorbeimarschieren lassen. Die schöne holländische Landschaft in voller Obstbaum-, Kastanien- und Pflaumenblüte mit dem sauberen, hübschen Häusern, machte auf uns starken Eindruck.

5. An 12. 5. 40, dem Sonnabend vor Pfingsten, war Arnheim nach drei anstrengenden Marschtagen erreicht, ohne dass uns der Ernst des Krieges bei diesem Einsatz bisher berührt hätte.

12. An 13. 5. 40 morgens war der Regimentsbefehl eingegangen, wonach wir in Arnheim mit etwas Ruhe rechnen könnten, da traf wenige Minuten später der Befehl ein: "Sofort zum Abmarsch fertigmachen."

Das Batl. erhielt den Sonderauftrag, über den Rhein zu gehen und zwischen Niederrhein und Waal in Verbände der selbständigen Kampfgruppe Brückner die Grebbe-Linie anzugreifen und die feindliche Südflanke beim Grebbe-Berg zu bedrohen. Das Batl. wird auf einer kleiner Fähre über den Niederrhein gesetzt, beginnend gegen 11 Uhr. Dauer ca. 10 Stunden. Das Verladen der Fahrzeuge hält sehr auf.

Die Schützen-Kompanien treten gleich nach dem Übersetzen nach kurzer Rast an und werden mit LKW. mit Pendelverkehr über Elst, Andelst und Mien bis Doodewaart gebracht. Zuletzt wird die Artl. übersetzt, die erst gegen 1.30 Uhr am 13. 5. 40 in Doodewaart eintrifft.

Batts.-Kommandeur mit Ord.Offizier, Leutnant Hans, ist zur Meldung beim Major Brückner und zur Erkundung motorisiert vorausgefahren. Berechnungen über den frühest möglichen Angriffsbeginn, welcher vom Eintreffen der letzten schweren Waffen abhängig gemacht werden muss, (Artl.) ergeben: nicht vor 2.00 Uhr. Der Batts.-Chef trifft gegen 18.00 Uhr in Doodewaart ein und kann noch flüchtig B- und Feuerstellungen erkunden.

Das Batl. ist der Gruppe Brückner unterstellt, welche bisher aus der Ps.-Jäger-Abtlg. 207 und der Aufklärungsschwadron bestand.

Das Batl. sind eingeteilt:

- 2 Züge 13. Kompanie,
- 1 Zug Regiments-Radfahrzug unter Leutnant Wlaschok,
- 1 Pl.-Zug,
- 5./A.R. 207.

Der sind unterstellt:

- 2 Krankenkraftwagen,
- 1 Krankenträgergruppe 1/9 der San.Kp. 207, als selbständiger Wegenhalteplatz.

5/IR 374: 1

6/IR 374: IIII

7/IR 374: IIII

8/IR 374: II

18 man

unter 14 gem. D.
Red. 8 man
Aufkl. Schwadron

Pz Jäger Abt 207: 1

Radf. Aufkl. Schwadron 207: IIII

5 man

1100 = 0920

0130 = 23,50

Berechnungen

0200 = 00,20

1800 = 16,20

Ypsil...
1940

Einsatzabsicht

- 2 -

17 mei

Am nächsten Mittag trifft infolge der Verluste eine weitere Gruppe Krankenträger mit 1/3 und 2 Krankenkraftwagen ein.

2200 - 2020

000 - 1120

Um 22.00 Uhr erfolgt die Befehlsausgabe beim Major Brückner in Doodewaart. Nichtabsicht des Gruppenführers war, in breiter Front anzugreifen. Auf Vorschlag des Btlts.-Kommandeurs wurde diese Absicht aber abgelehnt, so wie sie später ausgedrückt wurde. Um 12.30 Uhr Beobachtung beim Btlts.-Kommandeur. Um 1.00 Uhr sind alle Anordnungen getroffen.

17 mei

Am ersten Nachmittag und Abend nach Eintreffen der ersten Kompanien waren zur Aufklärung eingesetzt: 3 Spähtruppe neben einem bereits bestehenden Spähtrupp der Pa.-Jäger-Abtlg. und am späten Abend der erste Zug der 6. Kompanie, Zug Fischer, die spätere Angriffsspitze. Die Aufklärung war nicht durchgehenden, nicht über die Linie des ersten D von Doodewaart-Deichdriek nach Süden an den Waal stossend. Mit wiederholt vorstossenden feindlichen Spähtruppe ist Gefechtsberührung bis in die Dunkelheit hinein. Artillerie ist nicht eingeschossen, Beobachtung nicht vorhanden.

Einblick in das Feindgelände war nur auf kürzeste Entfernung möglich als Folge des aus Teil unpassierbaren Sumpfgeländes und der dichten Waldbedeckung (Obstplantagen). Vom Feinde war daher sehr wenig bekannt. Es stand nicht fest, ob er schwach, gleich stark oder überlegen war. Artillerie hatte sich in dem Angriffsstreifen aus der Front noch nicht bemerkbar gemacht. Es schien erkant zu sein: 1 Battr. stl. des Waals, hart westl. von Druten, welche vereinzelt flankierendes Feuer am Vormittag auf eine vorfahrende Pak abgegeben hatte.

Es war auch nicht bekannt, ob und welche befestigten Stellungen im Angriffsstreifen vorhanden waren. Unsere Befestigungskarten lassen unseren Abschnitt als besonders schwach erscheinen. Nur einzelne schwache Befestigungen sollten in Höhe Ostrand Ochten sein.

So muss ein Angriff unter schwierigsten Umständen gegen alle bisherigen Ausbildungsgrundsätze angesetzt und durchgeführt werden, gegen die Regel, die genaue Erkundung jeder einzelnen feindlichen Kampflage, zuz sogar der Schussrichtung der einzelnen Schartenstände verlangen, die überlegene und stärkere Artl.-Unterstützung erfordern. Deshalb wurde der Hauptwert auf Gas Überraschungsmoment gelegt und besohlen, rückwärtslos vorzustossen unter Ausnutzung der Dunkelheit, nur vorderste Teile dürfen Feuer erwidern und nur im Notfall Leuchtschichten benutzen, um den Feind in Unklaren über uns zu lassen. Die schwach eigene Artillerie darf erst feuern, wenn wir von feindlichen schweren Waffen, Artillerie oder J.G., gefasst werden sollten.

Gliederung des Btlts. zum Angriff in einer Stossgruppe auf der Strasse war folgender:

Verteilt

1. vorn 6. Kompanie unter Obltn. Oensch mit unterstellten 1 Zug 8. Komp., 1 Zug 13. Komp., 2 Pak, 2 Pi-Staffeln,
2. Btlts.-Kommandeur, Adjutant, Ord.Offizier mit Gruppe Führer und vorgeschobenen Beobachter,
3. 7. Komp. unter Obltn. Wetzel mit 1 Zug 8. Komp., 1 Zug 13. Komp., 1 Pi-Staffel.

- 3 -

4. 5. Kompanie unter Leutnant Kussow mit 1 Zug 8. Komp.,
5. Radfahrzug unter Leutnant Wlasak, in der Nacht zur Sicherung bei Doodewaart, wird später nachgezogen.

Angriffs- und Gefechtsverlauf:

Um 2.00 Uhr tritt das Btl. auf Strasse Doodewaart parallel nördl. zum Deich an, Strasse geht später nach Westen in den Deich über. Als erstes Angriffsziel war Ochten befohlen. Zug Fischer hatte sich vor Angriffsbeginn soweit als möglich an den Feind herangeschoben, war aber nur wenige 100 m am Deich vorgekommen. Oberleutnant Gmoch, Chef der vordersten Kompanie, ist bei der Spitze. Das Btl. folgt dicht aufgeschlossen. In raschem Tempo geht es vorwärts, welches nach später im weiteren Angriffsverlauf nur durch ganz kurze Halte unterbrochen wird. Feindliche Sicherungen werden schnell zurückgedrückt. Kurze MG-Feuerstöße auf beiden Seiten. Die ersten Verluste treten bei uns ein, noch bevor wir an dem ersten Schartenstand herangekommen sind. Durch die Strasse entlangstreichen die MG-Panzer Sellen bei der 2. (7. Komp.) zwei Mann, 3 werden verwendet. Die schweren Maffen, mit Ausnahme der s.M.G., welche trotz aller Geländeschwierigkeiten (Stumpfstellen, 3 - 5 m breite tiefe Wassergräben, Büsche pp.) stets rechtzeitig herangehalten haben, also J.G. und Pak im Hauptgeschäftszug, können nicht mehr folgen, als wir die Strasse verlassen und neben dem Deich an schrägem Hang über Gräben und einzelne Stacheldrühte vorgehen. Unaufhaltsam, ohne Nachlassen im Angriffstempo, geht der Angriff an das erste etwa 6 m breite Drahthindernis, vor dem sich ein 5 - 8 m breiter Tankgraben befand, den ersten Schartenstand, über ihn hinweg zum nächsten, von einer Stellung in die andere, so schnell, dass selbst die nächste Kompanie, die 7. Kompanie, kaum merkt, dass schon der erste Schartenstand genommen ist.

In Auszug Gefechtsbericht der 6. Kompanie:

Erstes Feindfeuer erhielten wir an der Strassengabel bei Doodewaart-Ochten. Hier leuchteten feindliche Scheinwerfer Deiche und Vorlande ab. Durch Einsatz von s.M.G. und Pak wurden nicht nur die Scheinwerfer zum Verlöschen gebracht, sondern auch dem ersten Zug an das vorderste feindliche Drahthindernis herangeholfen, das in fieberhafter Eile durchschnitten wurde. Klirrende Drähte klangen zur Seite, schnell ein M.G. zum Schartenbeschluss weiter vor, während ein anderes die rechte Flanke der Kompanie sichert. s Pak schoss den Deich entlang, Handgranaten krachten auf. Mit dem "Hutra" und einem Schneid, wie ihn nur der deutsche Infanterist kennt, war die erste Feldbefestigung in unserer Hand, schon 1/2 Stunden nach Angriff des Btls.

Eindruck durch den Schwung und Erfolg war die Kompanie nicht zu halten. Auch der zweite Zug und die zweite s.M.G.-Gruppe konnten sich am Kampf beteiligen und Mähne erkämpfen. Gelegenheit bietet sich recht bald, als der weiter vordringende Angriff flankierendes Feuer zu stocken droht. Der Kompanie-Führer dem dritten Zug unter Führung von Ltn. Sielaff rechts umzulen, zur Sicherung dieses Zuges wird ein Spähtrupp 1/10 unter Unteroffizier Luck weiter nach rechts herausgeschoben. Folgt es, ein s.M.G. in Hochsitz zum Schweißen zu bringen Kompanie hat wieder Luft.

Verluste

Verluste

- 4 -

Der dritte Zug stößt den Weg parallel des Deiches vor und trifft auf eine Besatzung, die zur Sicherung dieses Weges dient. Zugleich mit dem ersten Zuge, dieser frontal, wird mit dem dritten Zuge flankierend dieser Weichartenstand überrannt. Durch besonderen Schwelb und rückhaltlosen Einsatz zeichnete sich die eine s.MG.-Gruppe unter der umsichtigen Führung von **Leutnant Senster aus**, die mit den Unteroffizieren **Jahn, Kühnert** und **Werner** stets mit der vordersten Infanterie vorstürmten. Bald **erregt** es den vorderen Teilen an Handgranaten und die 7. Komp., die **Handgranaten** vorbringt, stürzt mit ihren schneidigsten Männern unter **Leutnant Hoff** bis zur Spitze mit vor. Alle wollen sie an diesem entscheidenden Kampf teilnehmen. Bunker um Bunker fiel unter "Barra" in unsere Hand. **Murr**

Um 4.50 Uhr ist der Ostrand von Ochten erreicht. Um 5.10 Uhr waren wir mit dem vordersten Teilen bis auf 200 m an die feindliche Hauptstellung im Dorf heran."

Soweit der Gefechtsbericht des durch rücksichtslosen eigenen Einsatz seine Kompanie vorreisenden Oberleutnant **Gensch**, der selbst die beste Unterstützung durch **Leutnant Fischer, Sielaff, Senster** und schneidige Unteroffiziere des vordersten Zuges und der s.MG. hatte.

Es wurden genommen:

- 11 Mehrschartenstände in hintereinander liegenden Stellungen, darunter 2 Betonbunker.
- Gefangen wurden:
- 1 Capitän, der Befehl über die genommenen Stellungen hatte,
 - 2 Unteroffiziere und
 - 11 Mann.

Erbeutet wurden:

- 1 Feldkanone,
 - 1 kleineres Geschütz,
 - 2 Pak,
 - 2 s.MG. und
 - mehrere I.KG.'s, sowie
 - Gewehre und Ausrüstungsgegenstände
- } einschl.
vieler
Munition.

Am links stül. des Weals setzte flankierendes Artl.-Feuer mit mehreren Feuerüberfällen auf unser Btl. an Deich ein, als die vsten Schartenstände genommen waren.

Die vorderste (6. Kompanie) hat im Angriffsverlauf bis Ostrand **Wien** trotzdem nur 3 Tote und einige Verwundete, darunter **Leutnant Hoff**, welcher von der 7. Kompanie Handgranaten zu den vordersten Teilen der 6. Kompanie vorgebracht hatte.

Das Btl. liegt, als bei Hellwerden der Ostrand Ochten erreicht ist: gleicher Mühe südl. vom westlichsten Teich: 6. Kompanie, 11. und am Darm ostwärts: Btl.-Stab und 7. Kompanie. Zug Werner von der 5. Kompanie rechts rückwärts gestaffelt zur Bergrang der rechten Flanke nördl. des zweiten Teichs, die übrigen der Kompanie etwa 100 - 200 m gestaffelt zurück.

Die 5. Kompanie fordert das Vorbringen der zurückgebliebenen J.G. gegen 5.00 Uhr an, um weiter vorzukommen. 5. Kompanie Mannschaftszug 4 J.G. bis an den Anfang der 6. Kompanie gehen. Die beiden Pak kommen wegen des schwierigen Geländes Mittag vor.

- 5 -

Als die J.G. kurz vor 6.00 Uhr zu feuern beginnen, setzt stärkstes Artl.-Feuer frontal und flankierend in dem ganzen Raum des Batls. ein. Am geringsten ist die Wirkung am Anfang des Batls., am Anfang der 6. Kompanie und der 2 J.G.-Züge. Das stärkste Feuer liegt in der Mitte des Raumes am Ende der 6. und 7. Kompanie und beim Batls.-Stab. Das Feuer liegt überraschend gut, die feindl. Batterien erscheinen genau eingemessen zu sein und haben gute Beobachtung an unseren Raum, und da die Kompanien, dicht aufgeschlossen zum Sturm, eingeeengt durch Wasser und Deich, häufig Mann neben Mann mit Tuchfühlung liegen, sind die Verluste durch den etwa einseitigen Artilleriebeschuss hoch.

Wir haben den Eindruck, dass Feuer mindestens einer Abteilung zu bekommen, erfahren später durch Gefangene und aus vorgefundenen Befehlen, + dass ein Regiment not. Artillerie uns gegenüber gelegen hat. Ausserdem schoss Artillerie, die auid. des Waals stand, flankierend in unseren Abschnitt. Wir finden am nächsten Tag frontal hinter unserem Angriffstreifen sieben ausgezeichnete getarnte und eingerichtete B- und Kommandostände, von letzteren zwei unter Stahlkappeln mit optischem und Artl.-Vermessungsgerät.

Unterstützt von nur einer Batterie, die aus 6000 m Entfernung feuert, weder vorn noch rückwärts ausreichende Beobachtung hat, ist ein weiteres Vorgehen gegenüber dieser um ein Vielfaches überlegen feindlichen Artillerie unmöglich. Aus Gefangenenaussagen wurde festgestellt, dass eine feindliche Brigade dem Batl. gegenüberlag. Die Bestätigung erfolgte durch Auffinden von Befehlen. Der Batls.-Kommandeur entschloss sich deshalb zur Einstellung des Angriffs und befahl, die erreichte Linie zu halten und sich einzugraben. Die Division ist mit dem Erreichten, welches ihr über die Gruppe Brückner sofort gemeldet wird, zufrieden und befiehlt: "Auftrag erfüllt, erreichte Linie halten."

Es galt jetzt also, das Errungene zu behaupten und nach dem Sieg den Helm fester zu binden.

Einzelne Teile, die besonders im Artl.-Feuer gelegen haben, beginnen ab 7.00 Uhr nach Beendigung des ersten starken Artl.-Feuers sich auseinanderzuziehen, um durch Zerlegung weniger Verlusten ausgesetzt zu sein. Das Batl. findet einige Zeit, um sich nach der Tiefe und, soweit möglich, auch nach der Breite weiter zu gliedern. Der Artl.-Gefechtsstand kommt in Höhe der 5. Komp. in ein Gehöft mit Strohdach ostwärts eines kleinen Teiches.

Anm.: Den nächsten Tag finden wir in einem zurückgelassenen Offizierskoffer in Ekenwijk wichtige geheime Schriftstücke militärischen u. politischen Inhalts, die auch die Gliederung des uns gegenüberliegenden Feindes enthalten, und zur Division weitergeleitet werden.

Der Kommandeur geht zur Verbindungsaufnahme und Berichterstattung und Besichtigung des Truppenverbandplatzes, der auf halbem Wege nach Doodewaart liegt, nach Doodewaart zu Major Brückner. Der Draht ist zerschossen, es fehlt jede Verbindung mit der Gruppe Brückner und auch der Draht zur 6. Kompanie ist erst nach längerer Zeit wieder hergestellt.

Uns aller bekohtigt sich ein stolzes Gefühl eines kaum für möglich gehaltenen Erfolges, verbunden mit dem Wissen, dass wir auch stärkstes Artilleriefeuer, welches wir ungedeckt unter ungünstigsten Verhältnissen zum ersten Mal erhalten haben, trotz hoher Verluste überstehen und durchhalten konnten. Dennoch/kommen Meldungen und Anforderungen an das Btl. auf wesentlich stärkere Feuerunterstützung. Weshalb schießt unsere Artillerie so wenig? Warum trifft sie so schlecht? Warum bekommen wir noch eine oder mehrere Batterien, um auch die feindliche Artillerie einzudecken?

Der Adjutant, Oberleutnant von Kägen, welcher in Abwesenheit des Kommandeurs das Btl. führt, hat unterdessen wieder Drahtverbindung mit der Batterie und Major Brückner. Er fordert erneut stärksten Munitionseinsatz der Batterie und der J.G.-Züge, welche in neuer Feuerstellung hinter der 5. Kompanie bereitstehen. Das Feuer unserer Batterie liegt infolge der schwierigen Beobachtung nicht ganz im Ziel, sodass eine fühlbare Entlastung für das Btl. nicht eintritt.

Im Laufe des Tages kommen noch mehrere, als letzter ein ganz schwerer Feuerüberfall der ganzen feindlichen Artillerie, welcher wieder zahlreiche Verluste bringt. Mit Feuerwalzen versucht der Feind, das Btl. zurückzudrücken.

Es ist erforderlich und durch energisches Eingreifen ~~notwendig~~ notwendig, das Btl. bei diesen schweren Feuer zusammenzuhalten und Einzelne, welche ohne Aufsicht der Offiziere, die vorn am Feind waren, im Artl.-Feuer auszureichen beginnen, anzuhalten und in den bisherigen Raum wieder vorzubringen.

Die Verluste des Btls. betragen insgesamt:
19 Gefallene, *→ 16 in gabelbergbegeben*
87 Verwundete, ein grosser Teil ist schwer verwundet. *106 man*

~~Verluste des Btls.~~
~~19 Gefallene~~
~~87 Verwundete~~
~~ein grosser Teil ist schwer verwundet~~

Die schwersten Verluste hatten:
7. Kompanie mit vorderster Zug der 8. Komp. 52 Mann
mit 10 "
6. Kompanie mit 24 "
Stab mit 5 "

Truppenverbandplatz, unter Leitung von Oberst Dr. Franz und arzt Dr. Ferdinand, lag dicht hinter der letzten Kompanie, leit Artilleriefeuer und eine Stunde wurde dort infolge ~~sch~~ gegebenon Casualarm, welcher durch die Sprenggase der ~~en~~ (Nitrosegase) verursacht war, unter der Gasmaske gear-

*Erinnert 2 man v Radstehw 207, gem. by Kp. v. Doodewaart
→ 21. mar.*

- 7 -

Batls.-

Gegen Abend befiehlt der Kommandeur für die Nacht das Zurücknehmen des Batls., tief gestaffelt in einen Raum, welcher mit der vordersten Linie etwa 400 m weiter zurückliegt und für Verteidigung und erneuten Angriff am nächsten Morgen gut geeignet war. Das Batl. ist für die Nacht gegliedert:

vorn 5. Kompanie, welche am wenigsten Verluste gehabt hat.
dann 6. Kompanie, dahinter 7. Kompanie, 8. Kompanie auf die Kompanien aufgeteilt.

Die Nacht verläuft ruhig, nur einzelne Schüsse werden bis in die frühen Morgenstunden gewechselt.

Am nächsten Morgen wird durch Spähtruppe festgestellt, dass der Feind gewichen ist. Wir gehen über Ochten vor, drehen dann nach Norden auf Kostoren ab und sehen bei Tage, wie stark die feindlichen Stellungen waren:

Tief gegliederte Mehrscharnstände, befestigte Feldstellungen, Drahthindernisse, Panzerkuppeln, Überschwemmungen, im Wasser Drahthindernisse, Strassensperren, Laufgräben pp. Es war eine Stellung, die mit geringen Kräften gegen eine gewaltige Übermacht hätte gehalten werden können. Hier kämpfte aber als Angreifer ein Batl. Infanterie, verstärkt durch schwache Teile schwerer Waffen, ohne Gruppe Brückner, die wegen des sehr schwierigen Geländes nicht zum Einsatz kommen konnte, ausser 2 Pakgeschützen im Panzschiffszug.

Das erste Angriffsziel wurde trotz allem erreicht und der Division am Grebbe-Berg die befohlene Entlastung gebracht.

Das Feuer der gesamten Artillerie südl. des Niederrheins wurde auf uns gezogen und damit die flankierende Wirkung zum Grebbe-Berg ausgeschaltet. Die feindliche Brigade ging in der Nacht zurück, nach Aussagen der Einwohner panikartig.

Das Batl. hat durch den Angriff auf Ochten einen Erfolg zu verzeichnen, der nicht unwesentlich zur Einnahme der Grebbe-Linie beigetragen hat und mit zu den ruhmvollsten Tagen des Regiments klamm zu zählen sein wird.

Die tau ihren Eid für Führer und Vaterland Gefallenen werden in den Herzen aller Angehörigen des Batls. in Dankbarkeit und Ehrfurcht fortleben.